

A. N. ZOUMPOS  
University of Patras  
Department of Philosophy  
Patras

UDK 1.(38)

## ZU HERAKLEITOS

*Abstract:* In a fragment of Heraclitus which is conserved by Suidas we can see that the following are referred: ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχιβατεῖν: ἀγχιβασίην Ἡράκλειτος. Suidas confuses the words of the fragment ἀγχιβατεῖν καὶ ἀμφισβητεῖν and believes that both the words have the same meaning (conf. Suidas Lexicon (Adler) 1762).

Then he translates the word ἀγχιβασίην into ἀμφιβολία and he supports the ἀγχιβατεῖν: "Ἴωνες τὸ ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχι(σ)βασίην Ἡράκλειτος.

The interpretation of Suidas is correct in case that instead of the word ἀγχιβασίην from ἀγχιβατέω, the word ἀμφισβασίην is used.

The above correction helps with the right understanding of the Heraclitian thought.

In einem Fragment des Herakleitos<sup>1</sup>, das Suidas<sup>2</sup> enthalten hat, wird erwähnt: ἀμφισβητεῖν und ἀγχιβατεῖν: ἀγχιβασίην Ἡράκλειτος<sup>3</sup>.

Aber Suidas verwirrt in diesem Fragment die Wörter ἀγχιβατεῖν und ἀμφισβητεῖν und glaubt, dass die beiden Wörter dieselbe Bedeutung haben: ἀμφισβητεῖν: ἔνιοι τὸ ἀμφισβητεῖν, Ἴωνες δὲ καὶ ἀγχιβατεῖν καὶ ἀγχιβασίην Ἡράκλειτος<sup>4</sup>.

Infolgedessen übersetzt er das Wort ἀγχιβασίην durch das Wort ἀμφιβολία und stützt das ἀγχιβατεῖν: "Ἴωνες τὸ ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχι(σ)βασίην Ἡράκλειτος<sup>5</sup>.

Die Übersetzung von Suidas ist sehr richtig, nachdem wir natürlich statt des Wortes ἀγχιβασίην von ἀγχιβατέω das Wort ἀμφισβασίην von ἀμφισβητέω übernommen hatten.

Es ist sehr bekannt dass Herakleitos auf die Frage, ob ein absolutes Wissen möglich ist, mit einem klaren nein antwortet<sup>6</sup>. Er folgt

<sup>1</sup> Frg. 122.

<sup>2</sup> "Suda" Vgl. P. Maas, *Der Titel des Suidas*: Byzant, Zeitschr. 32 (1932) s. 1; F. Dölger, *Der Titel des sog. Suidas lexcons*: Sitzungsbericht., Bayr., Ak., d. Wiss., Philos. hist. Abt., 1936, Heft. 6.

<sup>3</sup> A. N. Ζούμπου Κριτικά Παρατηρήσεις εἰς τὸ 122 ἀπόσπασμα τοῦ Ἡράκλειτου, Ἀθήναι 1950.

<sup>4</sup> Suidas *Lexicon* (Adler) Nr. 1762.

<sup>5</sup> Suidas Nr. 398.

<sup>6</sup> A. N. Zoumpos, *Οἶσος und Γνώμη bei Herakleitos*, Brixelles Athen 1953.

damit der Schule der Skeptiker<sup>7</sup>, der zufolge er in die Kenntnis die Erwägung mithineinbezieht, d. h. den Zweifel: wir wissen nicht, wie sich die Dinge verhalten<sup>8</sup>; es gibt keine Kenntnis, die eine universelle Gültigkeit besitzt; Ja das Wissen ist relativ und subjektiv, nur Gott allein besitzt ein absolutes Wissen<sup>9</sup>.

Also wenn wir die Übersetzung des Suidas annehmen, müssen wir auch die richtige Schriftweise ἀμφισβασίην von ἀμφισβατέω und nicht ἀγγιβασίην von ἀγγιβατέω, das heisst Annäherung, annehmen.

Der Schweizer Professor Olof Gigon<sup>10</sup> nimmt das Wort ἀγγιβασίην, und er bemüht sich zu zeigen, dass die Verwendung dieses Wortes in jenem Teil geschehen sei, der beschreibt, dass der νοῦς sich nach der ἐργήγορος dem λόγος nähert, der im Weltall zerstreut ist, und der die ἐνεργητική δύναμις erwirbt, die er im Schlaf verloren hat ἐν δέ ἐργήγορσει πάλιν διὰ τῶν αἰσθητικῶν πόρων ὡσπερ διὰ τῶν θυρίδων προκύψας (ὁ ἐν ἡμῖν νοῦς) καὶ τῶ περιέχοντι συμβαλῶν λογικῆν ἐνδύεται δύναμιν. Ὅνπερ οὖν τρόπον οἱ ἀνθρώποις πλησιάσαντες τῷ πυρὶ κατ' ἀλλοίωσιν διάπυροι γίνονται χωρισθέντες δέ σβέννυνται, οὕτω καὶ ἡ ἐπιξενωθεῖσα τοῖς ἡμετέροις σώμασιν ἀπὸ τοῦ περιέχοντος μοῖρα κατὰ μὲν τὸν χωρισμὸν σχεδὸν ἄλογος γίνεται, κατὰ δέ τὴν διὰ τῶν πλείστων πόρων σύμφυσιν ὁμοειδῆς τῷ ὅλῳ καθίσταται<sup>11</sup>.

Gigon glaubt, dass in dieser Stelle von Sextus Empiricus der νοῦς des Menschen sich dem κόσμος nähert. Diese Annäherung ist realisiert durch die αἰσθήσεις, die Herakleitos ἀγγιβασίην nannte.

Vielleicht kann auch der Inhalt des Wortes σύναψις des Fragmentes io ein Verhältnis zu dem obigen Begriffe haben. Vielleicht besteht auch eine Verwandtschaft zu dem Begriff der Wörter ἀγγιβασίην und σύναψις, und zwar jene die Plutarch in seinem erhaltenen Fragment περὶ ψυχῆς sagt: οἶον ἀμμάτων ἀφιεμένων τῶν αἰσθήσεων παραλυομένων καὶ προῖεμένων τὴν περὶ τὸ σῶμα τῆς ψυχῆς ἔντασιν<sup>12</sup>.

Vielleicht charakterisiert Herakleitos die αἰσθήσεις als ἄμματα, weil sie den λόγος des Menschen mit dem universalen λόγος vereinen

<sup>7</sup> Pappenheim, *Der angebliche Heraklitismus des Skeptikers Aenesidemus*, Berlin 1889.

<sup>8</sup> Vgl. Plat., *Theaet*, 152D: ἄρα ἐν μὲν αὐτὸ κατ' αὐτὸ οὐδὲν ἔστιν, οὐδ' ἂν τι προσείποις ὀρθῶς οὐδ' ὀποιοῦν τι, ἀλλ', ἐάν ὡς μέγα προσαγορεύης καὶ μικρὸν φανέται, καὶ ἐάν βαρὺ, κοῦφον, ξύμπαντά τε οὕτως, ὡς μηδενός ὄντος ἐνός μήτε ὀποιοῦν· ἐκ δέ δή φορᾶς τε καὶ κινήσεως καὶ κέρσεως πρὸς ἄλληλα γίγνεται πάντα ἃ δὴ φαμεν εἶναι οὐκ ὀρθῶς προσαγορεύοντες.

<sup>9</sup> Frg. 41: Εἶναι γάρ ἐν τὸ σοφόν, ἐπίστασθαι γνώμην, ὅτῃ ἐκυβέρνησε πάντα διὰ πάντων. Περβ. G S. Kirk, *Heracitus, The cosmic fragments*, Cambridge 1986 σ. 386.

<sup>10</sup> O Gigon, *Untersuchungen zu Heraklit*, Leipzig 1935, s. 113.

<sup>11</sup> Sextus Empir., *adv. Math.* VII, 130.

<sup>12</sup> *Moralia* ed. Bernardakis Vol. VII, s. 25.

und weil sie ein Verhältnis mit entflammten Feuer haben, wie wir in der obigen schönen Beschreibung von Sextus Empiricus gesehen haben.

Alles das obig Genannte und besonders das von Gigon, der das Wort ἀγχιβασίη an den eigenen Platz setzten will, sind und bleiben immer Hypothesen.

Weil kein Fragment und keine Berichte des Doxographen uns überzeugen, dass das obige Wort, d. h. ἀγχιβασίη mit dem Worte ἀμφισβασίη übersetzt werden muss.

Im Gegenteil, ist es besser die Übersetzung von Suidas, der hier als unmittelbare Quelle erhalten ist, und die Bedeutung kannte, die das Wort bei Herakleitos hat.

Wir verändern aus der Übersetzung die Schriftweise, weil Suidas die Wörter ἀγχιβατεῖν und ἀμφισβατεῖν verwirrte und werden der Wahrheit näher sein, anstatt dass wir das aus der obigen Verwirrung herausgekommene Wort annehmen und mutmassliche Übersetzungen machen und auf diese Art den Begriff der Lehre des Herakleitos zerstören. In dem obigen Fragment ist sehr klar dargestellt, wenn Suidas nicht die obigen Wörter verwirrte, dass er dann statt ἀγχιβασίην ἀμφισβασίην schreiben würde und derselbe seine Übersetzung beglaubigen würde, die dem Geist der heraklitischen Philosophie nicht fremd ist. Auf diese Weise entfernen wir nicht von den unmittelbaren Quellen.

*Received 22.V.1990*